

Wohnen & Gestalten

DAS EINRICHTUNGSMAGAZIN DER BERLINER MORGENPOST || SEPTEMBER 2023

Zum Anfassen schön

Holz, Stahl, Marmor und Keramik:
die Trendmaterialien des Jahres im Blick
Seite 2

Kein Gift in der Raumlufte

Manche Möbel sondern
Schadstoffe ab. Ein Experte gibt
Tipps zum richtigen Umgang
Seite 5

Vernetzte Alarmanlage

App statt Schlüssel, Videokamera
statt Sprechanlage – so
funktioniert smarte Sicherheit
Seite 7

Rouven Kühbauch

1 Stoffe aus der Modewelt

Bei Polstermöbeln liegen hochwertige, strukturierte Stoffe im Trend. Bouclé sorgt für einen hochwertigen Look und ein angenehmes Gefühl auf der Haut. Seinen Ursprung hat das Gewebe, auf dessen Oberfläche sich kleine Schleifen befinden, in der Mode, wo es als Material von Chanel vor über 60 Jahren vorgestellt wurde. Das Material ist weich und kuschelig und daher ideal für Sofalandschaften und gemütliche Sessel. Es eignet sich dank seiner Struktur auch für große Oberflächen und passt hervorragend zu Holz und kühlen Materialien wie Stein oder Travertin.

Auch Cord, der Stoff mit typischen Längsrillen, hat seinen Ursprung in der Mode und feiert gerade ein Comeback als Polsterbezug. Mit seinen samtartigen Rippen ergänzt das Material hervorragend den Samt, der bereits vor einigen Jahren Wohn- und Schlafzimmer erobert hat und weiterhin gefragt ist. Cordgewebe bietet mit seiner Struktur optische Abwechslung und passt hervorragend zu kräftigen Farben, zum Beispiel einem strahlenden Gelb oder Rot.

2 Leuchten aus Papier

Aus Studierenden-WGs und als Überbleibsel der ersten eigenen Einrichtung ist sie nicht mehr wegzudenken: die Ikea-Leuchte „Regolit“ aus Papier – für 2,99 Euro günstig und praktisch zugleich. Tatsächlich feiert Papier als Material in Leuchten ein Comeback. Eigentlich kein Wunder: Das Material besticht durch seine angenehme Optik. Das Licht, das durch das Papier hindurchdringt, ist weich und warm zugleich und sorgt für eine angenehme Atmosphäre. Gleichzeitig lassen sich aus Papier skulpturale Formen schaffen, die gleichermaßen zu moderner Einrichtung wie zu Flohmarktfunden passen. Designer setzen insbesondere lichtdurchlässiges Shoji-Papier ein.

3 Matte Oberflächen

In Küchen sind sie schon länger im Trend: matte, dunkle Oberflächen, die – kombiniert mit einer auf Highlights ausgerichteten Beleuchtung – die Blicke auf sich ziehen. Nun haben die matten Oberflächen ihren Weg ins Badezimmer gefunden. Nicht nur Badmöbel, Schränke, Kommoden und mehr haben immer öfters matte Fronten, auch die Armaturen und Accessoires kommen aktuell matt daher. Insbesondere schwarze, pulverbeschichtete Dusch- und Badewannenarmaturen sorgen für einen besonderen Kontrast zu hellen und natürlichen Farben an den Wänden und Böden und machen das Bad so zum echten Hingucker.



Unbehandelter Stahl verleiht Lofts industriellen Charme. ISTOCKPHOTO (5)

Eine Frage der Haptik

Nachhaltige und natürliche Oberflächen liegen im Trend. Es darf aber auch etwas ausgefallener sein. Ein Blick auf die Materialien, die aktuell besonders gefragt sind



Bouclé ist ein derzeit beliebtes Gewebe für Polstermöbel – dank seiner Struktur und des weichen Hautgefühls.



Dunkler Marmor ziert Flächen und Wände.



Holzböden finden ihren Weg ins Badezimmer.



Papierleuchten in zahlreichen Formen feiern ein Comeback. Auch hochwertige Designleuchten gibt es aus Papier.

4 Holz mit Leichtigkeit

Holz bleibt auch weiter gefragt als Material für den Möbelbau. Ganz gleich, ob Schränke, Esstisch oder Bett: Hersteller setzen auf das nachwachsende Material und lassen es weitgehend unbehandelt. Insbesondere helle Hölzer wie Birke sind gefragt, sie wirken einladend und nehmen Massivholzmöbeln ihre Wuchtigkeit. Aber auch weiß lasierte oder gekalkte Holzoberflächen sorgen für einen natürlichen, hellen Look. Auch im Badezimmer findet man aktuell immer mehr Holz, es bietet einen ungewöhnlichen Kontrast zu weißen Keramiken und wird selbst als Fußboden im Badezimmer eingesetzt.

5 Metall mit Patina

Ebenfalls Natürlichkeit spricht der Trend zu unbehandelten Metalloberflächen, die im Laufe der Zeit mit der Feuchtigkeit in der Luft reagieren. Kupfer, Messing und Eisen sorgen für diesen Effekt und sind weiterhin gefragt. Für Kontraste und rohen Charme sorgt schwarzer Stahl, der unbehandelt eingesetzt wird und Industriecharme versprüht. Ob als Beistelltisch, Sideboard oder Regal: Stahlmöbel verleihen Innenräumen einen kühlen, rustikalen Look, sind aber dennoch wohnlich.

6 Gegossener Boden

Der Estrichboden ist eigentlich nur eine Unterlage, die den Boden eben machen soll und auf den dann Holz-, Teppich- oder Fliesenboden kommen. Doch der Estrich hat sich zu einem eigenen Bodentrend entwickelt und kommt als sogenannter Sichtestrich zum Einsatz. Für einen rohen Industriecharme kommt er unbehandelt und lediglich mit einer Beschichtung versehen auf den Boden. Elegant wird er hingegen, wenn der Estrich geschliffen wird. Die dabei entstehende Oberfläche ist je nach Schleifgrad matt bis seidenmatt und kann mit verschiedenen Polituren und Beschichtungen aufgewertet werden. Auch eingefärbt macht er einiges her. Aber auch wenn es nicht den Anschein hat: Ganz unempfindlich ist Estrich nicht. Auch Sichtestrich braucht Pflege, damit er möglichst lange hält.

7 Dunkler Marmor

Als Arbeitsplatte in der Küche ist Marmor seit jeher ein beliebtes, wenn auch teures und gleichermaßen empfindliches Material. In diesem Jahr geht der Trend beim Material weg von weißem Marmor und hin zu dunklen Tönen. Badezimmer mit grünem Marmor an den Wänden, schwarze Marmorarbeitsplatten oder Möbeloberflächen aus Marmor mit Pinktönen sind gefragt und wirken edel.

Natürliche Antihafschicht

Geschmiedete Pfannen aus Eisen und Carbonstahl liegen wieder im Trend. Ein Blick auf die Teflonalternative

Rouven Kühbauch

Lange Zeit setzten Hobbyköche ausschließlich auf die Teflonpfanne, die Braten ohne Ankleben versprach. Doch die Antihafbeschichtung hat eigentlich einige Nachteile: So muss sie etwa alle paar Jahre ausgetauscht werden, da die Antihaf-Funktion mit der Zeit nachlässt. Vor allem aber ist die Produktion von Polytetrafluorethylen (PTFE) – so der allgemeine Name des Kunststoffes – enorm umweltschädlich. Die dabei entstehenden sogenannten ewigen Chemikalien reichern sich in der Natur und auch im Menschen an und können kaum abgebaut werden. Die Stoffe werden etwa bei der Produktion von Teflon über Abwässer in die Umwelt geleitet. Mittlerweile belegen Studien, dass fast jeder Mensch ewige Chemikalien in seinem Blut hat. Sie wurden selbst an entlegenen Orten gefunden.

Vögel sind besonders empfindlich gegenüber PTFE

Aber auch in der Küche ist PTFE nicht ungefährlich. So warnen Expertinnen und Experten etwa davor, Ziervögel in der Küche zu halten, wenn mit PTFE-Pfannen gekocht wird. Wird die Pfanne zu heiß erhitzt, können die Dämpfe die Vögel im Handumdrehen umbringen. Und erst kürzlich ergab eine Studie im „Journal of Exposure Science & Environmental Epidemiology“, dass PFAS, eine ewige Chemikalie, die in Antihafbeschichtungen vorkommt, im Zusammenhang mit einem erhöhten Krebsrisiko steht.



Die Oberfläche von Eisen- und Carbonstahlpfannen „lebt“ – es bildet sich bei der Benutzung eine Patina.

ISTOCKPHOTO

Zahlreiche Gründe also, dass die Antihafpfanne im Küchenregal die letzte bleibt. Anspruchsvolle Hobbyköche haben seit längerer Zeit die gusseiserne Pfanne als adäquaten Ersatz ausgemacht. Doch immer häufiger sieht man auch eine längst vergessene Pfannenvariante in den Fachgeschäften: die geschmiedete Carbonstahlpfanne – oder auch Eisenpfanne. Während die Gusseisenpfanne dem Namen entsprechend aus Eisen in eine Form gegossen wird und dadurch recht schwere Wände hat, sind geschmiedete Pfannen leichter. Es gibt sie sowohl aus reinem Eisen als auch aus härterem Carbonstahl. Ähnlich wie die Gusseisenpfanne verspricht die leichte



Pfanne eine Antihafbeschichtung auf natürlicher Basis. Dazu wird die Oberfläche mit Speiseöl eingebrannt.

Es entsteht eine natürliche Antihafbeschichtung aus Öl und

Antihafpfannen mit PTFE-Beschichtung haben an Beliebtheit eingebüßt.

ISTOCKPHOTO

der sich die Ölbeschichtung festsetzen kann.

Die richtige Pflege ist entscheidend

Ganz gleich ob Eisen oder Carbonstahl: Das Material ist rost anfällig und bedarf daher besonderer Pflege. Gereinigt werden die Pfannen in der Regel nur mit Wasser, um die Antihafschicht nicht zu beschädigen. Danach sollten sie getrocknet werden. Wer auf Nummer sicher gehen will, stellt sie dazu einmal kurz auf den Herd, um die Restfeuchtigkeit verdampfen zu lassen. Dann mit etwas Öl einstreichen. Bei guter Pflege halten die Pfannen ein Leben lang und werden mit der Zeit sogar immer besser.

Anzeige

Über 30x in Deutschland!

Charlottenburg: Kantstraße 52

Friedrichshain: Karl-Marx-Allee 90

Köpenick: Bahnhofstraße 14

Prenzlauer Berg: Schönhauser Allee 86

Spandau: Klosterstraße 33/Ecke Sedanstraße

Steglitz: Friedrich-Wilhelm-Platz 9

Tempelhof: Sachsendamm/Alboinstraße (Bauhaus, IKEA-Ausfahrt)

Wilmerdorf: Lietzenburger Straße 53/ Ecke Joachimstaler Straße

Zehlendorf: Clayallee 351

Außendienst: **030 324 99 82**

Mehr Infos unter: **www.jaloucity.de**

MODE FÜRS FENSTER.

Angebot:
15%
Rabatt
auf Wabenplissees
„EXTRA“



z. B. PLISSEES

JALOU CITY

Jalousien • Rollos • Plissees • Lamellenvorhänge • Markisen



Den richtigen Ton treffen: Granit- und Marmor verlieren in warmen Farbnuancen ihre kühle Ausstrahlung. ISTOCKPHOTO (3)

Kunstwerk der Natur: Mit der richtigen Pflege kommt die Marmorierung der Natursteine besonders deutlich zur Geltung.

Die opulente und luxuriöse Natur des Marmors verträgt sich aktuell besonders gut mit eher minimalistischem Design.

Ein Klassiker geht mit der Zeit

Seit der Antike bewähren sich Marmor, Granit und Co. – über die Vorzüge eines Dauerbrenners

Uwe Lehmann

Marmor galt bereits in der Antike als einer der beliebtesten und kostbarsten Baustoffe. Berühmte Bau- und Kunstwerke, wie die Akropolis in Athen und die Venus von Milo, bestanden aus griechischem Marmor. Schließlich leitet sich der Name vom griechischen Wort „marmarēin“ (auf Deutsch: „schimmern, flimmern“) ab. Und auch Michelangelo schlug im antiken Rom seine berühmte Monumentalstatue des David aus einem einzigen Marmorblock.

Wertigkeit, Opulenz und Eleganz umgeben den Marmor bis heute, weshalb etwa die Luxushotellerie kaum ohne Marmor vorstellbar ist. Ein Marmorbad gehört in den meisten Fünf-Sterne-Häusern zum Standard und auch Marmorböden, -säulen oder -verzierungen sind durchaus üblich. Heute wird der Stein in Griechenland, Ägypten, Spanien, Portugal, China, Indien, Türkei und Italien abgebaut. Kenner wissen, dass jeder „Länder-Marmor“ so etwas wie einen eigenen Charakter hat und Namen trägt, wie Thassos oder Arabescato.

Grundsätzlich unterscheidet man zwei Arten von Marmor: Zum einen handelt es sich um Umwandlungsgesteine (Metamorphite), die in ihrer Zusammensetzung aus einem hohen Anteil von Calcit, einem Teil Dolo-

mit und selten auch Aragonit bestehen. Die meisten Marmore sind jedoch monomineralisch und bestehen beinahe nur aus Karbonatmineral. Mit der Verbindung von hohen Temperaturen

und gleichzeitig hohem Druck waren sie einer Umwandlungsphase ausgesetzt, bei der sich kleinste Kristalle bildeten, die teilweise mit bloßem Auge zu erkennen sind.

Dabei reicht die Farbpalette des Marmors von Weiß über Rosa, Gelb, Beige, Grün, Rot bis zu Braun, Grau, Graublau und schwarz gestreift. Marmor kann je nach Farbe und Musterung eine warme, aber auch eine sehr kühle Atmosphäre ausstrahlen. Eng verwandt ist der Marmor mit dem Kalkstein, oft fällt die Abgrenzung etwa beim beige Marmor schwer. So ist auch der Travertin, der gerne für Terrassen verwendet wird, ein poröser Kalkstein von gelblicher oder brauner Farbe.

Natursteine veredeln vor allem Küche, Badezimmer und Böden

Was bei Tempeln, Statuen oder in Hotels funktioniert, funktioniert zumeist auch in privaten Häusern und Wohnungen – wenn man es sich leisten kann, denn Marmor ist generell eher hochpreisig. Die Investition lohnt sich jedoch: In den eigenen vier Wänden gilt Marmor als vielseitiger und äußerst beständiger Dauerbrenner. Dies gilt übrigens auch für andere Natursteine, wie etwa Travertin, Onyx oder Granit.

Dabei sind Küche und Badezimmer die bevorzugten Einsatzorte, wobei auch ein Fußboden – besonders hochwertig mit integrierter Fußbodenheizung – in einer passenden Immobilie nicht unüblich ist. Fliesen und Platten sind dabei die häufigsten Materialformen des Natursteins. Be-

stimmte Objekte wiederum werden, Michelangelo lässt grüßen, aus Marmorblöcken herausgearbeitet. Eines der bekanntesten Beispiele ist das Marmorwaschbecken mit Waschtisch. Seit einigen Jahren liegt dieses Design nicht mehr als opulente, sondern als minimalistische Variante in Kombination mit Beton oder Holz verstärkt im Trend. Granit wird bevorzugt als Küchenarbeitsplatte verarbeitet, wegen seiner Verwitterungsbeständigkeit aber auch als Bodenbelag oder Fassadenverkleidung geschätzt. Andere Beispiele für den Einsatz von Natursteinen sind etwa Fensterbänke, Arbeitsplatten, Bartresen und Kamine – überall, wo Ästhetik, aber eben auch Resistenz gegen Temperatur und Feuchtigkeit unverzichtbar sind.

Vor allem den dunkleren Natursteinen kommt der seit mehreren Jahren angesagte Einrichtungsstil mit insgesamt gedeckteren Farben und schweren Textilien entgegen. Dem natürlichen Klassiker gelingt der Sprung in die Hipsterwohnung mühelos.

Und eines haben alle Natursteine gemeinsam, wenn sie ihr gutes Aussehen behalten sollen: Sie verlangen gute Pflege. Im Laufe der Zeit verliert die polierte Oberfläche ihren ausgeprägten und tiefen Glanz. Und ein schönes Muster auf einer matten Oberfläche verliert den eleganten Effekt.

Die richtige Pflege für Naturstein

In erster Linie muss Naturstein sorgfältig von Schmutz gereinigt werden. Die üblichen Reinigungsmittel sind hierfür nicht die beste Wahl. Sie sind zu sauer oder umgekehrt zu alkalisch. Und Naturstein reagiert sehr empfindlich auf Änderungen des pH-Werts.

Das Geheimnis einer guten Steinpflege ist die Verwendung spezieller Produkte. So gibt es einen auf Naturstein abgestimmten Grundreiniger. Diese Grundreinigung wird mit speziellen Polierreinigern kombiniert, die nicht nur Verschmutzungen entfernen, sondern auch einen dünnen Schutzfilm bilden. Um die Haltbarkeit von Marmor zu verlängern, sollten Marmorobjekte regelmäßig gründlich mit einem weichen Samttuch abgewischt wer-

den, der mit einem neutralen Reinigungsmittel oder einem Reinigungsmittel zur Pflege von Naturstein in warmes Wasser getaucht wurde. Bei starker Verunreinigung muss die zu reinigende Oberfläche mit einer schwachen Lösung und vorzugsweise mehrmals abgewischt werden. Die letzte Stufe besteht darin, die nasse Oberfläche mit einem trockenen, weichen Tuch abzuwischen.

Zum Reinigen von Marmor eignen sich keine säurehaltigen Reinigungsmittel (Zitronensäure, Essigsäure usw.). Um eine schnelle Wiederververschmutzung von Marmorobjekten nach der Reinigung zu vermeiden, ist es sinnvoll, die Oberfläche mit einer speziellen Schutzbeschichtung zu behandeln und gründlich zu polieren.

Viele Möbelstücke sondern schädliche Chemikalien in die Raumluft ab. Ein Experte gibt nützliche Tipps

Christian Horn

Das trübt die Neuanschaffung: Insbesondere neue Möbel sondern häufig schädliche Chemikalien in die Umgebungsluft ab. Deshalb lohnt bereits bei der Auswahl ein Blick auf Ökosiegel, die einen Hinweis auf die Schadstoffbelastung geben. Zierte das neue Möbelstück dann die eigenen vier Wände, lässt sich noch mehr für das eigene Wohl und die Umwelt tun. Frank Brozowski, Diplom-Biologe und wissenschaftlicher Angestellter beim Umweltbundesamt, kennt sich mit der Thematik aus.

Welche Schadstoffe kommen in Möbeln hauptsächlich vor?

Bei holzbasierten Möbeln ist vor allem Formaldehyd allgemein bekannt und auch immer noch relevant. Das kommt in geringen Mengen ganz natürlich im Holz vor, die Zugabe entsprechender Leime und Bindemittel bei Holzwerkstoffen erhöht den Emissionswert. Ab einer gewissen Konzentration entsteht ein als unangenehm empfundener Geruch. Außerdem sind im Holz Terpene enthalten, die den typischen Holzgeruch erzeugen und mitunter Allergien auslösen. Durch chemische Prozesse im Holz bildet sich auch Essig- oder Ameisensäure, was unangenehm riechen kann. Zudem spielen Lösemittel aus Lacken oder Aldehyde aus Wachsen eine Rolle. Es gibt heute auch formaldehydarme oder -freie Leime.

Welche gesundheitlichen Folgen können durch Chemikalien in der Raumluft auftreten?

Formaldehyd kann die Augen und Schleimhäute reizen und bei einer langjährig hohen Belastung einen bestimmten Krebs im Bereich der Nasenschleimhaut verursachen. Allerdings gilt Formaldehyd als Schadstoff mit einem Schwellenwert: Wird eine Konzentration von $100 \mu\text{g}/\text{m}^3$ unterschritten, ist nicht mit einem Gesundheitsrisiko zu rechnen. Typische negative Wirkungen organischer Schadstoffe sind Müdigkeit, Abgeschlagenheit und Kopfschmerzen.

Riecht man Schadstoffe immer?

Viele organische Verbindungen haben spezifische Gerüche. Oftmals ist es aber schwierig, den Geruch einer bestimmten Substanz zuzuordnen. Es gibt unterschiedliche Geruchsschwellen der Verbindungen, hinzu kommt die individuelle Wahrnehmung. Wenn man nichts riecht, kann dennoch etwas da sein. Umgekehrt schaden nicht alle riechenden Substanzen der

„Bei billiger Importware sollte man vorsichtig sein“



Augen auf beim Möbelkauf: Polstermöbel bestehen oft aus Pressspan und künstlichen Schaumstoffen, die Schadstoffe enthalten können.

ISTOCKPHOTO

Gesundheit. Abseits vom Holz gibt es auch geruchsfreie Schadstoffe, etwa Schwermetalle als Bestandteil von Metallteilen.

Dünsten die Stoffe in beheizten Räumen schneller aus?

Ja, die Temperatur und Luftfeuchte beeinflussen die Emissionen. Viele Stoffe emittieren in beheizten Räumen stärker. Dass Häuser immer luftdichter werden, mindert die Luftwechselrate. Umso wichtiger sind emissionsarme Produkte. Richtiges Lüftungsverhalten hat hier positive Effekte.

Bei Gebrauchtmöbeln haben sich die Schadstoffe in der Regel verflüchtigt, oder?

Das hängt von der jeweiligen Substanz ab. Formaldehyd kann über Jahrzehnte ausgasen – und früher enthielten Möbel deutlich mehr davon. Bei vielen anderen Verbindungen geht die Konzentration in der Raumluft aber schon binnen weniger Tage bis Wochen zurück. Man kann nicht immer ausschließen, dass Möbel nachträglich mit Lacken oder Wachsen bearbeitet wurden, die neue potenzielle Schadstoffquellen schaffen.

Welche Siegel bieten eine seriöse Orientierung zur Schadstoffbelastung?

Der „Blaue Engel“ gibt eine sehr gute Orientierung. Holzmöbel mit diesem Umweltzeichen dürfen strenge Grenzwerte für Formaldehyd und andere organische Verbindungen nicht überschreiten. Besonders schädliche Stoffe werden explizit ausgeschlossen. Zusätzlich



Umweltzeichen „Blauer Engel“.

HINRICH BÄSEMANN / PICTURE ALLIANCE

wird die Holzherkunft beachtet, also eine nachhaltige Holzwirtschaft gefördert. Das Goldene M der Deutschen Gütegemeinschaft Möbel ist ebenfalls ein seriöses Label. 100 Prozent schadstoff- und emissionsfreie Produkte gibt es nicht.

Reichen die gesetzlich festgelegten Grenzwerte nicht aus?

Bezogen auf ein einzelnes Produkt reichen die gesetzlichen Regelungen in Deutschland aus. Es gibt aber immer wieder neue Erkenntnisse. So wurde gerade auf europäischer Ebene eine neue Verordnung zu Formaldehyd veröffentlicht, die strengere Werte vorgibt. National haben wir bereits vor ein paar Jahren ein strengeres Prüfverfahren dafür eingeführt – in ein paar Jahren löst dann die europäische Regelung die nationale ab. Probleme kann es geben, wenn in einem Raum mehrere oder besonders großflächige Produkte stehen. Da kommen dann Label wie der „Blaue Engel“ ins Spiel, die strengere Anforderungen stellen. Grundsätzlich sollte man bei billiger Importware vorsichtig sein.

Wie lässt sich herausfinden, ob die Raumluft schadstoffbelastet ist? Sind Selbst-Tests zur Schadstoffmessung empfehlenswert?

Fachleute aus anerkannten Prüflaboren können vor Ort Untersuchungen durchführen oder einzelne Produkte in einer Prüfkammer testen. Das kann aber sehr teuer werden. Mit den Selbst-Tests haben wir im Umweltbundesamt keine Erfahrungen. Mir wurde aber von Fachleuten zugetragen, dass manche der angebotenen Tests eine grobe Einschätzung ermöglichen, ob bestimmte Schadstoffe in nennenswerten Konzentrationen vorliegen. Dann steht aber noch die Frage nach der Quelle im Raum.

Was kann man tun, wenn man ein belastetes Möbelstück hat?

Bei neuen Möbeln ist es einen



Formaldehyd kann über Jahrzehnte ausgasen – und früher enthielten Möbel deutlich mehr davon.

Dr. Franz Brozowski,

Diplom-Biologe und wissenschaftlicher Angestellter beim Umweltbundesamt

Versuch wert, diese einige Zeit in einem wenig benutzten Raum auslüften zu lassen. Im Einzelfall kann eine nachträgliche Lackierung oder Beschichtung helfen. Eine gute Beschichtung hält potenzielle Schadstoffe in der Regel im Holzwerkstoff. Natürlich muss man aufpassen, dadurch nicht zusätzliche Schadstoffe einzubringen. Generell sollte man auf richtiges Lüften achten. Und es kommt auch darauf an, wo das Produkt steht: Im Schlaf- oder Kinderzimmer wäre ich besonders achtsam.

Manche Zimmerpflanzen filtern Giftstoffe aus der Luft. Hilft das?

Es gibt Studien, die das nachweisen. Der Effekt scheint aber in der Regel klein zu sein. Laut einer Studie müsste man 50 Pflanzen pro Quadratmeter aufstellen, um die Belastung signifikant runterzufahren. Dennoch tragen Pflanzen viel zu einem guten Raumklima bei und sind durchaus empfehlenswert.

Kann man generell sagen, dass emissionsarme Möbelstücke nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Umwelt schonen?

Ob das immer gilt, vermag ich nicht zu sagen. Allerdings sind schadstoffbelastete Möbel beim späteren Recycling problematisch. Sie landen meistens in der Müllverbrennung, und das oft nach wenigen Jahren. Der Aspekt der Nachhaltigkeit wird immer wichtiger, wenn wir uns mehr in Richtung einer Kreislaufwirtschaft entwickeln wollen.



Hauptsache, gefliest: Matte Natursteinfliesen sind aktuell so gefragt wie glasierte, knallbunte Varianten.

ISTOCKPHOTO (3)

Kleinformatige Fliesen eignen sich hervorragend für kreative und elegante Muster. Allerdings verkleinern sich Räume dadurch optisch.

Quadratisch, praktisch, künstlerisch

Von der Wand bis zur Fassade: Fliesen beweisen jetzt ornamentales Talent und zeigen sich von ihrer bunten Seite

Uwe Lehmann

Die Fliese. So richtig weg war sie eigentlich nie, fristete jedoch ein eher langweiliges Schattendasein in deutschen Badezimmern und Küchen. Das ist vorbei, Fliesen liegen im Trend. Und das dank neuer Techniken und Materialien in einer unglaublichen Vielfalt, mit knalligen Farben, ungewöhnlichen Optiken, ausgeprägten Strukturen und Größen sowie naturgetreuer Haptik. „Anything goes und Hauptsache, instagrammable“, nennt das Bart Wigger, Architekt bei Mintdesign, einem Berliner Studio für Interior Design. „Dabei steht die Optik gelegentlich auch über dem Nutzen“, ergänzt sein Kollege Sebastian Dillner. So ist die Fliese vom praktischen Nasszellenobjekt inzwischen zu einem Gestaltungselement geworden, hat sich in Wohnbereiche ausgebreitet, hat Einzug in Restaurants und Büros gehalten, schmückt Bartresen und sogar Fassaden.

„Es darf knallen“, beschreibt Wigger die Farben, die derzeit im Trend liegen. Dennoch würden viele Kunden im Endeffekt auch wieder zu zurückhaltenderen Tönen wie Sandfarben und Creme

greifen, so der Architekt. Dazu werden die Fliesen immer häufiger mit ausgeprägten Strukturen wie Noppen, Rillen oder Streifen kombiniert. Alternativ auch mit ausgefallenen Mustern oder Grafiken wie etwa bei dem orientalischen „Marrakesch-Design“. Ähnlich ist es bei Zementmosaikfliesen und Fliesen in Terrazzo-Optik, die zudem einen historischen Effekt hervorrufen.

Große Formate und schmale Fugen liegen im Trend

„In eine ähnliche Richtung gehen auch bestimmte industriell produzierte Fliesen, die durch bewusst eingesetzte Macken und Fehler wie handgefertigt wirken“, sagt Dillner. Derartige Fliesen in Manufakturoptik sind beispielsweise mit glänzender Oberfläche und markanten Farbverläufen erhältlich.

Generell liegen Materialien wie Zement oder auch Beton nach wie vor im Trend. Wobei dieser „Urban Style“ oder „Industrial

Style“ auch längst in den Baumärkten angekommen sei, so Dillner. Ebenso fallen Fliesen im Estrich- oder Metall-Look in diese Kategorie. Aber auch Holzoptiken können durch entsprechende digitale Druckverfahren täuschend echt nachempfunden werden – sogar mit den entsprechenden Maserungen und Astlöchern. Apropos Metallic. Das war schon einmal schick und so wundert es nicht, dass auch Retro-Fliesen aus den 1970er-Jahren wieder im Kommen sind.

Bei den Formaten reicht das Spektrum von ultraklein und quadratisch bis großformatig. Auch Kombinationen verschiedener Formate sind angesagt. Vor allem bei den großen Formaten bis zu drei Metern Kantenlänge hat sich sehr viel getan. „Inzwischen können derartige XXL-Fliesen als hauchdünne Platten produziert werden“, erklärt Wigger. Dabei wird bei Steinnachbildungen ein Foto benutzt, das auf ein Trägermaterial aufgedruckt wird.



Hingucker: In Zeiten von Instagram steht die Optik manchmal vor dem Nutzen der Fliesen.

Fliesen aus Naturstein hingegen können niemals so dünn geschnitten werden und wären dann bei der Größe so schwer, dass man einen Kran bräuchte. Im Gegensatz zu kleineren Fliesen lassen die XXL-Formate Zimmer größer erscheinen, weil sie die Räume optisch weiten. So werden gerade kleine Bäder zum Eyecatcher. Optischer Höhepunkt der übergroßen Fliesen ist der geringe Fugenanteil. Generell gelte, so Dillner, dass derzeit die Fugen möglichst schmal sein sollten, beispielsweise nur zwei Millimeter, und dazu würden sie noch gefärbt.

Am beliebtesten etwa für die Verlegung am Boden sind nach wie vor Fliesen aus Feinsteinzeug. Kundinnen und Kunden sollten darauf achten, rät der Mintdesign-Architekt, dass die Fliesen durchgefärbt sind. Die Oberfläche ist bei diesen Fliesen ohne Poren und daher sehr resistent. Bei einer leichten Oberflächenbeschädigung ist diese nicht als solche erkennbar. Auch bei glasierter Ware ist die Oberfläche ohne Poren und daher sehr resistent. „Die Kanten sollten in jedem Fall mitglasiert sein“, sagt Sebastian Dillner, „und hässliche Eckenschutzschienen vermieden werden.“ „Aufpassen muss man bei Zementfliesen. Sie sind offenporig und daher weniger gut geeignet für Nassbereiche wie Toiletten“, ergänzt Bart Wigger.

Selbstverständlich entwickelt sich die Technik bei der Fliesenproduktion und -gestaltung ständig weiter. So kommen Fliesen, et-

wa für die Fassadengestaltung, natürlich längst auch aus dem 3D-Drucker.

Aufpassen muss man bei Zementfliesen. Sie sind offenporig und daher weniger gut geeignet für Nassbereiche.

Bart Wigger, Architekt

Weiterhin gibt es Bemühungen, Fliesen zur Schadstofffilterung zu entwickeln. „Ein Projekt der Bartlett School of Architecture forscht in diesem Zusammenhang beispielsweise an einer Fliese mit einer speziellen Struktur zur Ansiedlung von Algen“, erläutert Bart Wigger. Zudem verlaufen die Produktionsverfahren, durch die unter anderem die Fliesenstärke reduziert werden konnte, mittlerweile umweltschonender und ressourcensparender ab. Herstellungs- und Transportkosten werden zusätzlich reduziert, denn die Fliesenproduktion ist generell energieintensiv. Auf der anderen Seite haben Fliesen je nach Verwendungszweck einen Lebenszyklus von zehn bis 20 Jahren und länger und lassen sich in der Regel gut recyceln. Am Ende jedoch entscheidet immer der Verbraucher und der folgt auch bei Fliesen längst nicht jedem Trend.

Die smarte Sicherheit im Haus

Viele vernetzte Geräte versprechen ruhigen Schlaf. Nicht immer kann man sich auf die Funktionalität verlassen

Simone Jacobius

Die Sicherheit im Haus wird smart. Könnte sie zumindest. Denn Alarmanlagen, Überwachungskameras, Bewegungsmelder, Fenster- und Türsensoren oder Rauchmelder können mit dem Hausbesitzer interagieren, wo auch immer er sich gerade befindet.

Doch der BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e. V. warnt. „Aus dem Blick gerät dabei leider oft die eigentliche Qualität und Funktionalität der Systeme. Zahlreiche Anbieter wollen den Trend für sich nutzen und bringen unzählige kostengünstige Smart-Home-Produkte auf den Markt. Jedoch erfüllen Produkte, die zum Selbsteinbau bestimmt sind und günstig im Internet bestellt oder im nahe liegenden Baumarkt gekauft werden, keine sicherungstechnischen Qualitätskriterien und gaukeln den Bürgern Sicherheit vor“, warnt Anke Sepp von der BHE-Bundesgeschäftsstelle. Bei Sicherheitstechnik sollten Verbraucher eine qualifizierte Sicherheits-Fachfirma

zu Rate ziehen und sich für zertifizierte Sicherheitstechnik vom Experten entscheiden, empfiehlt sie. Denn es gäbe kein allgemeingültiges Konzept, das in jedes Haus passt.

Die Alarmanlage:

Eine Alarmanlage weist die Bewohner beim Verlassen des Hauses und „Scharfschalten“ der Anlage auf mögliche Sicherheitslücken, wie offene Fenster oder Türen, hin. Wird die Alarmanlage mit moderner Haustechnik vernetzt, entsteht ein Rundumkonzept für Sicherheit. Dabei dient die Alarmzentrale mit eigener Energieversorgung als Schaltstelle, die im Fall der Fälle automatisch die richtigen Maßnahmen einleitet. Auf einen Einbruchversuch wird mit optischen und akustischen Signalen aufmerksam gemacht und gleichzeitig die Beleuchtung eingeschaltet, was die Täter meist in die Flucht schlägt. Werden bei der Alarmweiterleitung an die Notruf- und Serviceleitstelle zusammen mit dem Einbruchalarm auch Videosequenzen übertragen, kann das



Smarte Sicherheitstechnik sollte man nur von qualifizierten Sicherheitstechnik-Fachfirmen beziehen. ISTOCKPHOTO

Gefahrenpotenzial vor Ort noch besser eingeschätzt werden.

Elektronischer Zutritt:

Eine elektronische Zutrittslösung bietet die Möglichkeit, verlorene Schlüssel einfach im System zu sperren, ohne ein ganzes Schloss austauschen zu müssen. Moderne, vernetzte Schließsysteme sind so programmierbar, dass Türen per Smartphone oder Tab-

let auch aus der Ferne via App geöffnet oder geschlossen werden können, beispielsweise um den Handwerker oder die Haushälterin ins Haus zu lassen.

Schutz vor Gas, Rauch, Wasser:

Neben den bekannten Rauch- und Kohlendioxidmeldern gibt es auch spezielle Gasmelder, die bei Austritt von Gas automatisch alle Stromkreise abschalten, bis die

Gefahr gebannt ist. Auch Rauchmelder können im Alarmfall eine Meldung aufs Smartphone schicken, ebenso wie zur vernetzten Notruf- und Serviceleitstelle, die unverzüglich die Feuerwehr informiert. Wassermelder schlagen beispielsweise Alarm, wenn ein Waschmaschinenschlauch geplatzt oder ein Rohr gebrochen ist. Sie stoppen schon bei wenigen Millimetern Flüssigkeit die Hauptzufuhr.

Videoüberwachung:

Mit Videokameras und einer entsprechenden App kann in Echtzeit nachgeschaut werden, was zu Hause passiert. Eine Videoüberwachung des eigenen, allein genutzten Grundstücks ist grundsätzlich zulässig. „Dieses Hausrecht endet aber grundsätzlich an der Grundstücksgrenze“, erläutert Anke Sepp. Sobald öffentlicher Raum oder das Nachbargrundstück von der Kamera erfasst werden, ist dies unzulässig. Zudem bestehe die Gefahr, dass die Daten ausgespäht werden. Das hauseigene WLAN sollte daher unbedingt verschlüsselt sein.

Anzeige

www.bauhaus.info

Wenn's gut werden muss.

Ihr individueller Tisch

Hochwertig geölte Massivholz-Tische kostengünstig und mit wenig Aufwand leicht selbst gestalten.

Tischplatte ab 189,-

Tischplatte 'Mit Waldkante' z.B. 27156780
 Massive Eiche mit natürlicher Waldkante
 Maße ca. L 200 x B 80 x H 2,6 cm **189,-** (m = 94,50)
 Maße ca. L 200 x B 80 x H 4 cm **319,-** (m = 159,50)
 Maße ca. L 200 x B 100 x H 4 cm **425,-** (m = 212,50)
 Maße ca. L 250 x B 100 x H 4 cm **465,-** (m = 232,50)

Black Edition Tischplatte Vintage z.B. 27255924
 Massive Eiche, durchgehende Lamellen
 Maße ca. L 200 x B 80 x H 2,7 cm **230,-** (m = 115,-)
 Maße ca. L 200 x B 80 x H 4 cm **395,-** (m = 192,50)

Tischbein-Set 'Black Edition' z.B. 27197761
 2 Stück, Maße B 70 x H 72,3 x T 10 cm, schwarz, V-Form, X-Form oder U-Form Tischbein-Set je **285,-**

X-Style

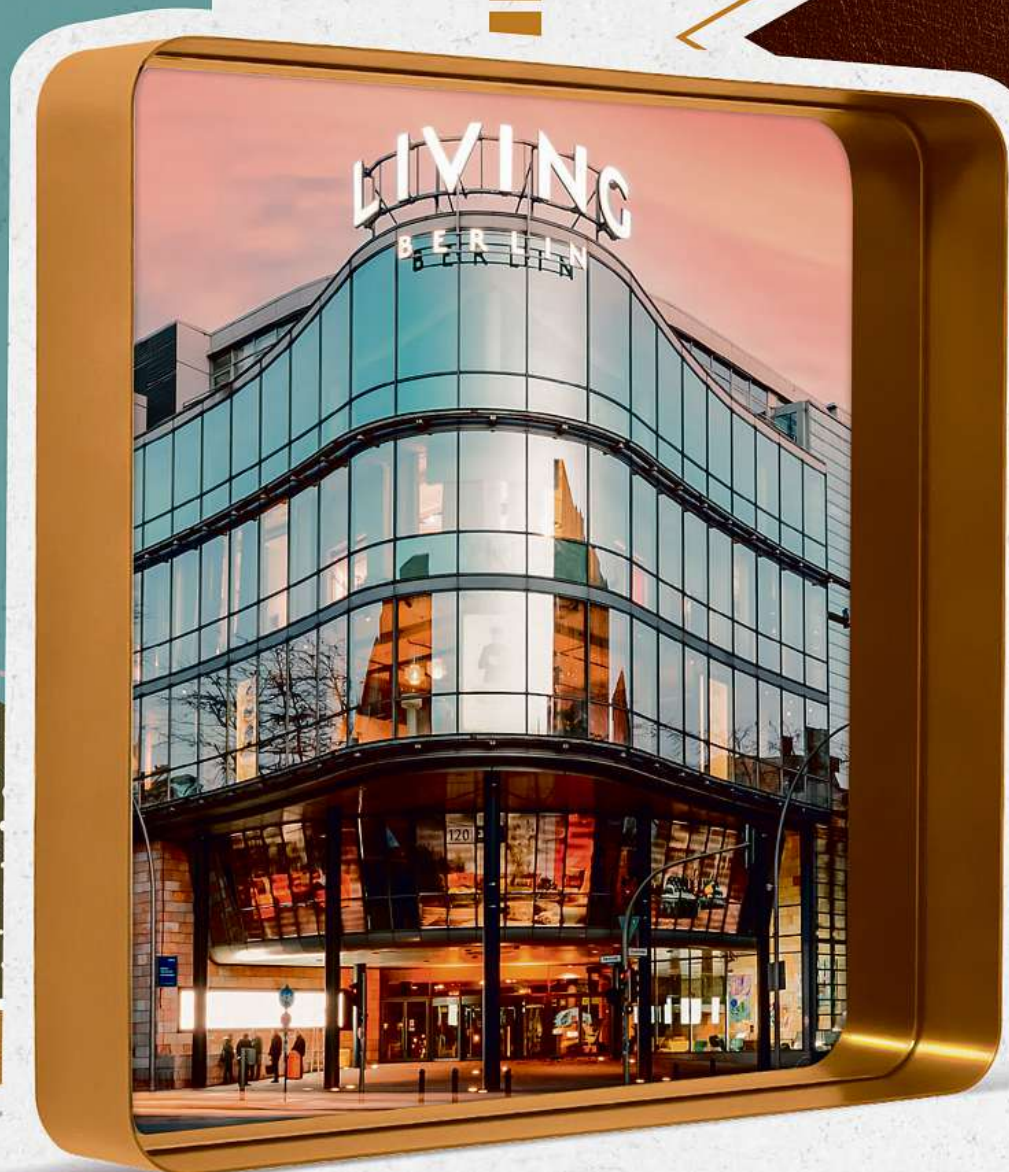
U-Style

V-Style

Alle Angebote nur gültig bis 30.9.2023, solange der Vorrat reicht.

BAUHAUS 16 x in Berlin und Umland, auch ganz in Ihrer Nähe!

Gemeinschaftswerbung der BAUHAUS Gesellschaften (vgl. www.bauhaus.info/gesellschaften oder unter Tel. 06 21/39 05 10 00).
 BAUHAUS Gesellschaft für Bau- und Hausbedarf mbH & Co. KG Rhein-Main-Neckar, Bohnenbergerstraße 17, 68219 Mannheim



DAS ZUHAUSE FÜR INTERIOR DESIGN IN BERLIN.

Markenvielfalt in über 40 Stores.

Auping Store | Bang & Olufsen | Bauwerk Parkett | BoConcept | BRETZ | bulthaupt minimum | C. Bechstein Centrum |
Casa Einrichtungen | Die Palme | FENNOBED | ferro | FraaiBerlin | Kanthaus Einrichtungen | Kerana | Lambert |
LARS LEPPIN | LEOLUX BOUTIQUE L.O.M. Interior | Lichthaus Mösch | Ligne Roset | Maison Einrichtung | markilux |
Max Schlundt Kultur Technik | minimum einrichten | möve | Nicoleta Berlin Art Gallery | Niessing | Nyhues |
Poggenpohl by BROCK + STEPHAN | Roche Bobois | ROLF BENZ HAUS | Samland Interior Design |
SieMatic | TEAM 7 | Tobias Grau | USM Vitra Store by minimum | Zweifel-Einrichtung | 11 Rooms

LIVING BERLIN

Kantstraße 17 • Berlin-Charlottenburg • living-berlin.com